

# Volksstimme

Einzelpreis 5.00 Mk.

Sozialdemokratische Zeitung für den Regierungsbezirk Magdeburg.

Die „Volksstimme“ erscheint an jedem Wochentag abends. — Verantwortlich Redakteur Albert Pauli, Magdeburg. — Verantwortlich für Inserate: Carl Panitz, Magdeburg. — Druck und Verlag von W. Pannitz & Co., Magdeburg, Große Mühlstraße 3. — Fernsprech-Anschlüsse: Für Inserate Str. 1587, für die Redaktion Str. 1794, für den Verlag und die Druckerei Str. 961. Postzeitungsliste 2. Nachtrag, Seite 110.

Bezugspreis: Monatlich 100.00 Mark. Beim Abholen vom Verlag und den Ausgabestellen monatlich 97.00 Mark. — Anzeigengebühr: die gespaltene Spaltenbreite 2.00 Mark, auswärts 12.00 Mark, im Restemerkel Zelle 30.00 Mark, auswärts 45.00 Mark. Vereinstatender Seite 2.00 Mark. Anzeigenabart geht verloren, wenn nicht binnen 20 Tagen Zahlung erfolgt. Postfachkonto: Nr. 122 Magdeburg.

Nr. 225.

Magdeburg, Dienstag den 26. September 1922.

33. Jahrgang.

## Die frohe Botschaft.

### Das Manifest von Nürnberg.

Aus Anlaß der Wiedervereinigung der beiden sozialdemokratischen Parteien richtet die geeinte Partei aus Nürnberg folgendes Manifest an die Arbeiterschaft:

#### Arbeitendes Volk! Männer und Frauen!

Das Werk der Einigung der sozialdemokratischen Parteien ist vollbracht. In gemeinsamer Tagung haben die Sozialdemokratische und die Unabhängige sozialdemokratische Partei ihren Zusammenschluß in Nürnberg vollzogen. Durch die Massen ihrer Anhänger geht tiefe freundliche Bewegung: ein Ziel ihrer Sehnsucht ist erreicht. Aber auch die Draußenstehenden horchen auf. Sie fühlen, daß hier eine Tat geschehen ist, die für das Schicksal des Volkes und jedes einzelnen in ihm unabsehbare Bedeutung gewinnen kann.

Die sozialdemokratische Bewegung ist eine der gewaltigsten, die die Welt jemals gesehen hat. Wieder vereint, wird sie verstärkte Kräfte entfalten. Von der Industriearbeiterschaft ausgehend, die zuerst die Bedeutung des sozialistischen Gedankens erkannte, hat sie immer weitere Schichten des schaffenden Volkes ergriffen, sie hat große Teile des Landvolkes, der Angestellten, der Beamten unter ihren Fahnen gesammelt. Nur von seltenen, bald wieder weggewachten Rückschlägen unterbrochen, zeigt die Linie ihrer Entwicklung stetigen Aufstieg. So stellt sie eine Erscheinung dar, die zur Parteinarbeit zwingt. Man kann ihr als

#### Freund oder als Feind

niemals gleichgültig gegenüberstehen.

Weiße Kreise der körperlich und geistig Arbeitenden, fast die Hälfte der Bevölkerung, haben durch die Abgabe ihrer Stimme bei den Wahlen gezeigt, daß sie auf die Sozialdemokratie ihre Hoffnung setzen. Aber viele von ihnen hat bisher eine gewisse Scheu, eine gewisse Bequemlichkeit, ein bedauerlicher Mangel an Opfermut davon abgehalten, sich

der Bewegung offen anzuschließen. An sie richtet sich jetzt unser Ruf, ganze Sozialdemokraten und Sozialdemokratischen zu werden und ungefäumt ihren Eintritt in die vereinigte Partei zu vollziehen.

Die Partei bedarf aller Kräfte, denn ein ungeheures Werk ist es, das ihrer harzt.

Die junge deutsche Republik kämpft schwer gegen innere und äußere Gegner. Gewaltstöße der monarchistischen Reaktion erschüttern ihre Grundlagen. Der Krieg und seine Folge, der Frieden von Versailles, hat sie zum Schuldbrüder der Welt gemacht. Die ungeheure Not der arbeitenden Massen dient der schrankenlosen Bereicherung weniger und fördert den Aufstieg einer Kapitalherrschaft, die das öffentliche Leben korrumpiert und sich den Staat zu unterwerfen ansieht.

Was will dagegen die Vereinigte sozialdemokratische Partei? Sie will

#### Schutz und Festigung der deutschen Republik.

Sie will, daß das deutsche Volk bewußt und freudig bis zur Grenze seiner Leistungsfähigkeit teilnimmt an dem Wiederaufbau der Welt, daß ihm aber auch das gleiche Recht zuteil werde wie jedem andern, und daß ein Ende gemacht werde mit einer Politik hässlicher Heberlastung und zerstörender Gewaltmaßregeln.

Sie will wirksamen Kampf gegen die schamlose Ausbeutung des Volkes. Sie will eine vernünftige wirtschaftliche Debatte, die das Gemeinwohl und das Recht jedes arbeitenden Menschen ist, ein menschenwürdiges Dasein zu führen. Darum verteidigt sie den Achtstundentag, kämpft sie für den Schutz der Arbeitskraft, arbeitet sie Hand in Hand mit der modernen Gewerkschafts- und Genossenschaftsbewegung. Darum erstrebt sie letzten Endes eine neue, von kapitalistischer Ausbeutung freie Wirtschafts- und Gesellschaftsordnung, die allen ihren Anteil am Genuß aller

Kulturgüter gewährleistet. In diesem Sinne führt sie ihren Klassenkampf, nicht um eine neue Klassenherrschaft aufzurichten, sondern um jede zu zerstören und damit dem schaffenden Volke seine Freiheit zu geben.

Im Kampf und Ziel fühlt sie sich einig und solidarisch verbunden mit der sozialistischen Arbeiterbewegung der Welt. Die

#### Einigung in Deutschland

ist uns Unterpfeiler und sichere Verankerung der Einigung in der wiedererstehenden sozialistischen Internationale.

Die Vereinigte sozialdemokratische Partei Deutschlands weiß, daß ihr Weg weit und ihr Werk schwer ist. Sie weiß, daß sie zu seiner Vollendung der wertvollsten Anteilnahme, der geistigen Mitarbeit und der materiellen Hilfe aller bedarf, die sich von den Vorurteilen der Vergangenheit losgerissen haben und bereit sind, auf neuen Wegen neuen Menschheitszielen entgegenzutreten.

Arbeitendes Volk! Männer und Frauen! Alle, die ihr in geistiger und körperlicher Arbeit Werte schafft, alle, die ihr leidet unter dem Druck der Not, erkennt, daß euch nicht geholfen wird, wenn ihr euch nicht selbst helft!

#### Selbsthilfe des arbeitenden Volkes

aber, das heißt: Eintritt in die Vereinigte sozialdemokratische Partei, reifliche Arbeit mit ihr und in ihr!

Der Millionenjahr unfer alten Genossen und Freunde aber, die in den bitteren Jahren des Bruderzwistes auf der einen oder auf der andern Seite tapfer ausgehalten haben, rufen wir an dem Tage, der uns die einzige deutsche Sozialdemokratie wiedergegeben hat, zu: In der Einigkeit liegt die Kraft! Haltet dem Ganzen die Treue, wie ihr sie den einzelnen Teilen gehalten habt! Seid brüderlich im Rat, einig in der Tat, duldet keine Zerspaltung! Werbt und wirkt mit verdoppelter Kraft für unsere gemeinsame große Sache!

## Es lebe die Vereinigte sozialdemokratische Partei Deutschlands!

### Der große Tag in Nürnberg.

Aus Nürnberg wird uns geschrieben:

Wir haben eine große geschichtliche Stunde erlebt. Die Vertreter der sozialistischen Arbeiterklasse Deutschlands haben einmütig die Vereinigung der beiden sozialdemokratischen Parteien beschlossen. Rings um sie geschart, standen zu tausenden Nürnberger Arbeiter und Arbeiterinnen. Ihre Jubelrufe waren ein Ausdruck der Hochstimmung, die an diesem Septembersonntag alle wahren Sozialisten Deutschlands, ja der gesamten Welt, erfüllte.

Von den Säulen des riesenhohen Herculessaals schauten die Banner der Nürnberger Arbeiterbewegung auf die große Versammlung herab, Fahnen, die nun wieder über einer geeinten Partei in neuen großen Kämpfen flattern werden. Neben den roten Bannern des internationalen Sozialismus leuchteten aber auch die schwarzrotgoldenen Farben der deutschen Republik. Dieser Zweikampf des nationalen und internationalen Kampfes gegen den Kapitalismus, der Wille, auf dem Boden der demokratischen Republik über diese hinaus zum Sozialismus zu kommen, beherrschte den ganzen feierlichen Tag.

Drei Stunden sprachen abwechselnd deutsche und ausländische Vertreter des Sozialismus zu der immer wieder von Begeisterungstürmen erfüllten Versammlung. Gewiß waren in diesen Reden Unterschiede, wie sie die Verschiedenheit des Sozialismus zu der immer wieder von Begeisterungstürmen erfüllten Versammlung. Gewiß waren in diesen Reden Unterschiede, wie sie die Verschiedenheit des Temperaments und der Erfahrungen entwickelten. Nirgendwo aber konnte der Kritiker einen Gedanken erblicken, der einen grundsätzlichen Unterschied zwischen den beiden bisher getrennten Richtungen erkennen ließ.

Nicht nur politisch, auch menschlich groß war der Augenblick, als der 31jährige Pannitz und der 77jährige Hof als die ältesten Vertreter beider Parteien unter dem brausenden Beifall des Parteitag als Alterspräsidenten sich die Hände reichten. Kein Wort wurde dann mehr geredet über alles, was uns diese Jahre getrennt hat. Weder Hermann Müller noch Dittmann, weder Crispian nor Wundt oder Wels berührten alte Wunden, die nun für immer vernarben sollen. Es war ein gutes Wort von Hermann Müller, daß die Aktion wichtiger sei als alle

Programme, und ebenso gut war seine Feststellung, daß die Meinungsfreiheit in der neuen größeren Partei gewahrt bleiben müsse.

Der Schlüsselstein des Einigungsbaues war die einstimmige gemeinsame Annahme des gemeinsamen Aktionsprogramms. Raum wurde noch die Feststellung des Vorsitzenden Wels gehört, daß das Programm ohne Widerspruch angenommen sei, so elementar, so hinreichend war der Sturm des Jubels, den die ganze Versammlung packte. Die Tausende erhoben sich; Führer und Massen vereinigten sich in dem Willen, den Sieg für die Partei und für das arbeitende Volk zu erringen.

Unter feierlicher Ruhe des Parteitags verlas Genosse Wels das Manifest von Nürnberg. Stehend hörte der Parteitag diese Mahnung zur Einigung und zur Treue und zu kraftvoller Tat an. Dann vereinigten sich die Delegierten der geeinten Partei zu dem ersten Ruf auf die Vereinigte sozialdemokratische Partei Deutschlands.

Lauternde Jubelrufe endeten den Einigungsparteitag und der gewaltige Massengefang des Sozialistenmarktes, der in unbergänglichen Worten feiert, was unser gemeinsames Ziel bleiben wird:

Der Erde Glück, der Sonne Pracht,  
Des Geistes Licht, des Wissens Macht,  
Dem ganzen Volke fei's gegeben:  
Das ist das Ziel, das wir erstreben!  
Mit uns das Volk, mit uns der Sieg!

#### Eine Massentundgebung.

Tausende aus der arbeitenden Bevölkerung Nürnbergs hatten dem Einigungstag beigewohnt, aber die örtliche Parteileitung wußte, daß es keinen geschlossenen Raum gibt, der alle fassen könnte, die wünschten, diesen Tag miterleben zu können. Waren doch nicht nur aus dem benachbarten Fürth und den Orten der Umgebung, sondern auch aus München, Würzburg, Bamberg, Regensburg usw. Scharen von Parteigenossen zum Einigungstag nach Nürnberg gekommen. Nur der gewaltige freie Raum des Ruitold-Gains konnte diese gewaltigen Massen zusammenfassen. Und so zog von 2 Uhr nachmittags angefangen ein endloser Zug mit Musikkapellen und flatternden Fahnen hinaus zu Nürnbergs neuer Festwiese. Hier sprachen Scheidemann und Crispian und zahlreiche andre deutsche Redner, Abgeordnete der französi-

schen, englischen, amerikanischen, der belgischen und der holländischen Arbeiterbewegung, Dänen in Sprachen und Genossen aus der Tschechoslowakei, Deutsche Tschechen, Schweden und Ungarn. Ein Massenchor beendete die gewaltige Kundgebung.

Keiner, der es miterlebte, konnte sich dem Eindruck entziehen, daß es etwas wahrhaft Großes war, das sich hier vollzog. Und das wird hinausfliegen und weiter wirken in Deutschland und in der ganzen Welt! —

#### Die gemeinsame Tagung.

Der gemeinsame Parteitag in Nürnberg wurde am Sonntag vormittag um 9 1/2 Uhr eröffnet. Fischer (Nürnberg) begrüßte die Delegierten im Namen der beiden Parteiorganisationen Nürnbergs. Dann übernahmen die Alterspräsidenten Wilhelm Pannitz und Wilhelm Hof (Götha) den Vorsitz. Nach kurzen Ansprachen der Alterspräsidenten, in denen beide ihre Freude ausdrückten, die Einigung noch einmal erleben zu können, wurden zu Vorsitzenden des Parteitags einstimmig gewählt: Otto Wels und Wilhelm Dittmann. Dittmanns Begrüßungsworte werden mit lebhaftem Beifall aufgenommen, der sich steigert, als Hermann Müller, der Reichstagsabgeordnete für Nürnberg, an das Rednerpult tritt.

#### Hermann Müllers Rede.

Die Parteitage in Augsburg und Gera haben die Sehnsucht von Millionen deutscher Arbeiter endlich erfüllt: in Deutschland ist die Einigung der auf demokratischem Boden kämpfenden Sozialisten nun da. Mit ihr soll eine neue fruchtbringende Zeit für die deutsche Sozialdemokratie anbrechen. Die

sechs Jahre der Trennung und der oft erlittenen gegenseitigen Beschimpfung gehören der Geschichte an. Darüber, was uns trennt, ist in diesen Jahren genug geredet und geschrieben worden. Ueber die Wirren dieser Zeit mögen die kommenden Geschlechter urteilen. Unre Arbeit und unger Zeit sollen von nun an ganz den schweren Aufgaben gewidmet sein, die der Lösung harren. (Sehr richtig!)

Auf beiden Seiten war der gute Wille zur Einigung vom ersten Tage der Verhandlungen an da, und dieser gute Wille ließ sich schnell den kürzesten Weg finden. Es ist festzuhalten, daß die Meinungsfreiheit im Rahmen unserer Grundsätze gewahrt bleibt. (Sehr gut!) Die Verhandlungen über das Aktionsprogramm und über die organisierten Beziehungen haben uns erfreulich überrascht, daß die Meinungsverschiedenheiten, die in dieser und jener Frage noch zwischen den beiden Parteien bestanden, so gering waren, daß es ein Bedauern an der deutschen Arbeiterklasse gewesen wäre, auch nur noch kurze Zeit die Trennung weiter aufrechtzuerhalten. (Lebhaftes Beifall!) Aber wir hätten auch dann zur Einigung kommen müssen, wenn die Meinungsverschiedenheiten größer gewesen wären. Denn schließlich ist die

**aus der Not der Zeit erforderliche Aktion**

wichtiger als alle Aktionsprogramme. (Sehr richtig!) Seit den Tagen der Spaltung hat sich in der deutschen Geschichte mehr geändert als sonst in Jahrzehnten. Vor sechs Jahren regierte noch in Deutschland der Halbabsolutismus in seiner schroffen Form: der militärische. Heute liegt alle Macht beim Volk. Es liegt am Volk selbst, wenn es von seiner Macht einen schlechten Gebrauch macht. (Sehr wahr!) Wir haben die Republik, und wir haben damit die beste Operationsbasis für den Kampf um die Sozialismus. Die Republik war das Ziel der Sehnsucht unserer großen Kämpfer, Weibel und Wilhelm. Die Weibmacht. Sie waren schon Republikaner, bevor sie Sozialisten wurden. Die Republik ist so ziemlich der einzige Gewinn, den das deutsche Volk aus dem schrecklichen Weltkrieg mit noch Gange gebracht hat. Aus dem Kampfe für die Republik erwuchs die Wiedervereinigung der deutschen Sozialdemokratie. Wir haben und wir halten die Republik; aber sie ist nicht unser Endziel. Unser

**Endziel ist und bleibt der Sozialismus.**

(Beifall!) Unser Kampf um den Sozialismus darf auch in der Republik nicht zum Stillstand kommen. Wir brauchen eine Steigerung der Aktivität, wenn wir das deutsche Volk durch den harten Winter, der uns droht, bringen wollen. Mit ganzer Kraft wollen wir den Kampf gegen die Verelendung der deutschen Arbeiterklasse aufnehmen. Die Verelendung der deutschen Arbeiterklasse würde die sozialistischen Erregungen in allen Ländern in Gefahr bringen. Denn wenn die deutschen Arbeiter ihre Widerstandskraft verlieren, dann wäre es mit dem Achtundzuentag nicht nur bei uns, sondern in der ganzen Welt vorbei. (Sehr wahr! Beifall!) Die Wiederherstellung der Reaktion in Deutschland fordert in erster Linie von uns die Fortsetzung des begonnenen Werkes der Demokratisierung der Verwaltung und die Umgestaltung der Hochschulpflege sowie die Reinigung des Heeres und der Politik von allen Ueberbleibseln der monarchistischen Zeit. (Beifall!) Die Republik darf für uns keine Notwendigkeit werden; wir müssen mit allen Mitteln versuchen, sie nach unserm Bedürfnisse und nach unserm Gewissen einzurichten. (Beifall!) Die Vereinigte sozialdemokratische Partei muß die Republik auf allen Gebieten gegen die Reaktion von rechts und auch

**gegen die Reaktion von links**

fehden. (Sehr richtig!) Durch die Vereinigung werden wir aber auch imstande sein, das große Erziehungsstück zu vollenden, das unsere Vorkämpfer vor mehr als einem halben Jahrhundert begonnen haben. Wenn wir das Reich des Sozialismus aufrichten wollen, so brauchen wir nicht nur reife demokratische Verhältnisse, sondern auch eine reife Arbeiterschaft. (Lebhafter Beifall.)

Wir im Reichstag die Arbeiterschaft bilden, die den ersten Schritt zur Einigung darstellt, haben die bürgerlichen Parteien die Arbeiterschaft der Mitte gebildet. Wir wissen, daß zu diesem Zwecke die Deutschnationalen passen werden, wo es sich um die Klasseninteressen der Weidenden handelt. Die

**Einigung der bürgerlichen Parteien**

wäre für das Proletariat eine große Gefahr, wenn die Sozialisten nicht auch ihrerseits die Weichen schließen würden. Dazu muß im ganzen Reiche der Einigungsparteitag in Nürnberg das Signal geben. Nicht sich die deutsche Arbeiterklasse ihrer Macht bewußt, so wird der heutige Tag für den demokratischen Sozialismus der Beginn eines neuen Zeitalters sein. Wir, die wir das Glück haben, in dieser gefährlichen Stunde dabei zu sein, wissen, daß wir noch niemals so sehr wie in dieser Stunde die Volksworte des Wahns der Masse im Fieber, Rausch und Wechsellüste gewesen sind. (Lebhafter Beifall.) Diesen Rausch mit den Massen gilt es, über den heutigen Tag hinaus zu erhalten. Gelingt uns das, so wird die Bahn frei werden für neue Siege. Dann wird von Nürnberg ein Strom der Begeisterung ausgehen, der uns vorwärts bringt zu unserem großen Ziele, das Reich der Freiheit und Gleichheit zu schaffen im Geiste der Weidenschaft und Gerechtigkeit. (Stürmischer, lang anhaltender, fortgesetzter Beifall.)

**Arthur Crispian.**

Als nächster Redner erhält Arthur Crispian das Wort, der ungefähr folgendes anspricht: Die bisher unabhängigen Sozialdemokraten heißen die Gewissen von der sozialdemokratischen Partei vollkommen und sind mit ihnen entschlossen, eine feste, unerschütterliche Partei zu bilden. (Beifall.)

In dieser Stunde denken wir an die großen Führer der internationalen Arbeiterbewegung, Jaurès, Sidor, Adler und August Weibel, deren Lebensaufgabe es gewesen ist, die Arbeiter aller Länder zusammenschließen auf dem Boden des Sozialismus. Wir haben es seit dem Krieges Tag für Tag erfahren müssen, daß

**des Schicksal Deutschlands**

abhängig ist vom Schicksal der ganzen Welt, weil kein Volk ohne innigen Zusammenhang mit allen Kulturvölkern bestehen kann. Als der Krieg diese Weltbeziehungen zerbrach, da kam

in verschärftem Maße das Elend über die abgetrennten Völker, und wenn auch danach Friedensverträge über Friedensverträge abgeschlossen wurden, so ist doch überall Krieg in der Welt zwischen Völkern, Klassen und Klassen, weil der Kapitalismus der Welt den Frieden nicht bringen kann. Friede kann der Welt nur werden durch den Triumph des Sozialismus. Wir Sozialdemokraten wissen, daß auch der Krieg und die Friedensverträge Ausflüsse der kapitalistischen Gesellschaft überhaupt sind und daß deshalb der Kampf gegen den Kapitalismus geführt werden muß in allen Ländern. Der

**Klassenkampf muß international geführt werden,** weil damit die Vorbedingungen geschaffen werden für den internationalen Sieg des Klassenbewusstseins Proletariats. Die große proletarische Bewegung der Arbeiter aller Länder kann letzten Endes allein die kapitalistischen Friedensverträge beseitigen und die Völker zusammenschließen zu wahrer Gleichberechtigung, zu einem wahren Völkerbunde und zum wahren Völkerfrieden. (Lebhafter Beifall.)

Es ist deshalb Pflicht der Sozialdemokratie, in diesem Sinne auch international zu arbeiten, und lange bevor wir in Deutschland zur Einigung der sozialdemokratischen Parteien gekommen sind, mühten wir auch internationale Arbeitsgemeinschaften bilden mit den Proletariats in Frankreich, England und in allen Ländern, in denen die Arbeiter in gleicher Weise unter den Folgen des Krieges leiden wie in Deutschland. Wir haben bereits eine internationale Arbeitsgemeinschaft in der Londoner Internationale, der Wiener und der Amsterdamer Internationale. Als wir in Deutschland gestungen waren, durch gemeinsame Not und gemeinsame Unterdrückung gemeinsam zu kämpfen, da fielen die Schranken, die sie voneinander trennten, da setzte sich die Einigung unüberwindlich durch. (Beifall.) So wird sich die Einigung des Proletariats auch durchsetzen, weil wir internationale Arbeitsgemeinschaften haben, und wir wollen heute geloben, daß die neue große Partei befreit sein wird, mit Energie und Mut daran zu arbeiten, daß auch international

**die Einigung des Proletariats**

vollendet wird. Wenn wir seit dem Krieg eine Epoche der Spaltungen in den einzelnen Ländern hatten, so beginnt mit dem heutigen Parteitag der Vereinigten Partei eine neue Epoche, die Epoche der Wiedervereinigung und des Zusammenflusses für den Kampf des Proletariats.

In dem Augenblick, wo sich die Sozialdemokraten vereinigen, da tun wir es alle ohne Ausnahme als aufrechte, ehrenwürdige Kampfgemeinschaften (Beifall), da tun wir es in gegenseitiger Achtung und in dem festen Willen, die Meinungsverschiedenheiten, die unter uns bestehen, brüderlich auszutragen in dem Sinne, daß wir zur Verständigung kommen und durch die Verständigung zu einmütigen, geschlossenen Gendeln gegenüber dem Kapitalismus. In dieser Stunde, da Millionen Männer und Frauen des Proletariats das lohnbarste Gut, den Sozialismus, in unsere Hände gelegt haben, denken wir daran, daß die Einigung nur fruchtbar werden kann, daß sie nur Entschlüsse nur bewahren kann, wenn wir alle auch entschlossen sind, durch die Tat, durch eine Politik der Aktivität, durch unermüdbaren Klassenkampf die Massen des Proletariats zum Siege zu führen. (Lebhafter Beifall.) So werden wir das neue Hoffen, das die Millionen befeuert, nicht enttäuschen. Und dann wird erstehen aus der unüberwindlichen Kraft und Macht der Millionen Menschen, die mit uns die Erlösung der Menschheit ersehnen, der Triumph des internationalen, revolutionären Sozialismus, der die Menschheit befreit aus aller Knechtschaft. (Beifall.)

**Weitere Ansprachen.**

Für die sozialistischen Frauen sprach nun Frau Tugues: Die Frauen erblühen in der Einigung die Stärkung des Kampfes für die Befreiung der Frau. Gerade die Einigung wird in verstärktem Maße die Möglichkeit geben, daß die Frauen des Proletariats sich sozialistische Ziele setzen können. Die Einigung wird dazu beitragen, daß wir die Frauen in unsere Reihen bringen, die bisher abseits gestanden sind. Wir werden überall dort, wo wir den Klassenkampf führen, gemeinsam die Frauen und Männer schulen, damit sie nach dem Grundsatz: Wissen ist Macht! die Aufgaben der Zeit lösen können. (Lebhafter Beifall.)

Als Vertreter der Gewerkschaften sprach Brandes (Stühlgort): Die Arbeiter führen unter der Parole „Steigerung der Produktion“ einen heftigen Kampf gegen den Achtundzuentag. Als ob der Achtundzuentag ein Hindernis wäre für die Steigerung der Produktion. Er ist im Gegenteil nur ein Mittel zur Entfaltung der höchsten Leistungen, allerdings nicht, wenn wir jetzt die Kontraste der Arbeiter fortwährend sinkt. Gerade in diesen Tagen sollte durch eine Vertiefung des Gewerkschaftes die Verelendung der breiten Massen begehrt werden. Die fortschreitende Verelendung untergründet die Gesundheit und damit die Kraft der breiten Massen, deren Erhaltung nur zu beabsichtigt ist. Der Kampf gegen die Verelendung der Arbeiterklasse können wir nur führen, wenn wir eine politische und gewerkschaftlich geschlossene Partei darstellen. Die Gewerkschaften haben deshalb das größte Interesse an dieser Einigung. Bedauerlich ist, daß gerade in dieser Zeit die Disziplin in den Gewerkschaften

gestört werden soll durch die Einberufung des wilden Betriebsrätekonferenzen. (Sehr richtig!) Auch die Gewerkschaften werden durch die Einigung gestärkt werden, und gemeinsam mit der Partei werden sie den Klassenkampf führen nicht nur um Befreiung aus dem Elend, sondern auch um die Bahn frei zu machen für den dauernden Aufstieg der Arbeiterklasse. (Lebhafter Beifall.)

**Vertreter der Internationalen.**

Als Vertreter der an der Einigung interessierten Internationalen von London und Wien sprachen die Genossen Aron (England) und Compere-Morel (Frankreich).

Aron: Wir begrüßen im Namen der englischen Arbeiterpartei und der englischen Gewerkschaften mit großer Freude die Einigung. Die englische Arbeiterschaft hat dem Friedensvertrag von Versailles die größte Opposition entgegengebracht. (Beifall.) Auf dem letzten Kongress der englischen Arbeiterpartei wurde abermals die Zurückziehung der Truppen aus dem besetzten Gebiet verlangt. Wir verlangen auch die Erleichterung der Lasten, die Deutschland auferlegt sind, vor allem der Lasten, die im Gegensatz zu den Bestimmungen des Versailler Vertrags stehen. Wenn wir nach dem Beispiel, das uns heute gegeben wurde, in der Zukunft zusammen arbeiten, wird es uns gelingen, eine bessere Welt aufzurichten. (Stürmischer Beifall.)

Compere-Morel: Der Krieg war schrecklich, aber noch schrecklicher war die Zerreißung der Arbeiter in den einzelnen Ländern, die er gebracht hat. (Sehr wahr!) Diese Spaltung hat das Spiel des Kapitalismus erleichtert. Frankreich hätte Großes für die internationale Demokratie tun, wenn in Frankreich nicht ebenfalls die Arbeiterschaft gespalten wäre. Die deutsche Sozialdemokratie hat mit ihrer Einigung nicht nur der deutschen Arbeiterschaft einen Dienst erwiesen, sondern sie hat auch Entschlüsse gefaßt, die im Interesse des Weltproletariats liegen. Wenn Ihr dafür sorgt, daß die Republik nicht zerstört wird, und daß die Demokratie lebt, so habt Ihr für die gesamte Welt gearbeitet. Wenn die deutsche Republik und die deutsche Demokratie zu Boden geworfen würden, so wäre das eine Katastrophe für die gesamte Kulturwelt. Wir können nur hoffen, daß das, was sich heute in Deutschland vollzieht, bald in der ganzen Welt geschieht. (Lebhafter Beifall.) Dann wird die Demokratie, dann wird der Sozialismus siegen! (Stürmischer Beifall.)

Vorsitzender Weis: Wenn aus den Reihen unserer ausländischen Genossen die Sorge herausklang, ob wir die Demokratie und die Republik in Deutschland erhalten können, so kann ich darauf nur sagen, daß die Arbeiter in Deutschland die Republik verteidigen werden, wenn es sein muß, mit ihrem Herzblut.

**Abstimmungen und Schlußwort.**

Unter dem stürmischen Jubel aller Teilnehmer wurde vom Vorsitzenden Weis festgestellt, daß Aktionsprogramm und Organisationsvereinbarungen ohne Widerspruch angenommen sind. Programmkommission und Organisationskommission werden gemäß den Vorschlägen von Augsburg und Gera gewählt, zu Vorsitzenden der Partei einstimmig Hermann Müller, Otto Weis und Arthur Crispian. Als Vorsitzende der Kontrollkommission wurden gewählt Brühne (Frankfurt a. M.) und Wilhelm Bod (Gotha). Hierauf wurde das Manifest, das wir an anderer Stelle wiedergeben, zur Kenntnis genommen.

Vorsitzender Weis (Schlußwort): Der heutige Tag bedeutet eine große Epoche in der Weltgeschichte. Aber wie groß oder klein der gegenwärtige Augenblick spätem Geschlechtern erscheinen wird, das wird von uns selbst abhängen. Es gibt von dieser Stunde an wieder

**eine einige deutsche Sozialdemokratie.**

Wer welche Kraft sie aus ihrer Einigkeit schöpfen und wie sie diese Kraft benutzen wird, das ist die Frage an das Schicksal, die wir uns selbst beantworten müssen. (Abstimmung.) Erst sind die Zeiten im in- und außenpolitischen Beziehung. Der Krieg ist unter dem Diktat nicht völlig zum Stillstand gekommen. Er ist nur in das Innere des Reiches zurückgedrängt, und wären nicht die kräftigen Erfahrungen des Weltkrieges lebendig, dann könnte man fast fürchten, daß

**der zweite Weltkrieg schon auf dem Wege**

wäre. Wir können uns aber nicht der Hoffnung hingeben, daß die zunehmende Spannung zwischen Frankreich und England Deutschland zugute kommen könnte. (Sehr richtig!) Bedauerlich ist die Vorstellung, als könnte sich die Weltgeschichte nur fortsetzen, wenn von den drei Völkern Englands, Deutschlands und Frankreichs immer zwei über dem dritten herfallen. Wir haben die Ueberzeugung, daß die Tatsache, daß die Vertreter der Arbeiter aller drei Länder hier im brüderlichen Geiste zusammen gewirkt haben, für die Erhaltung des Weltfriedens beitragen wird. (Beifall.)

Auf bahnbrechendem Boden hat sich die Einigung vollzogen. In den letzten Jahren, wenn es uns schien, als ob es in Bayern

**kleines Feuilleton.**

**Stadttheater.**

Zum erstemmal in der Spielzeit ging der Fliegende Holländer in Szene. Das Interesse an den Personen dieser Oper herrscht fast um den Holländer und Senta. Inzwischen, unterirdisch und auch wohl benutzend, wird die Handlung durch eine die fäulende Wagner-Musik, die in der Handlung des Sentaismus des Holländers illustriert und das entzückende Moment um den Preis. Gerade der Darstellung ist es, die grundlegenden Tage des Werkes herbeizuführen. Dem Darsteller des Holländers fällt dabei die große Aufgabe zu. Das Richard Gaebler als Holländer erscheint man in Anbetracht seiner jüngsten Leistungen eines hervorragendes, und möchte ich nicht. Als Responsiver, mit geschäftsmäßigem Gedenken nach dem erblühen Gaebler, der bei Gaebler eine charakteristische Leistung und fand einen bewundernswürdigen. Seine Partnerin, Paula Florenza, war weniger das hysterisch-übertriebene, in ein unheimliches Schicksal verurteilte Mädchen als das wirkliche, vollkommene Wesen, das sein Erregungswort durchdringen und eine Auffassung, die man gelten lassen kann und darf, wenn man erlaubt, daß die Sängerin nicht nur das psychologisch-technische Fach verstanden ist. Der Aufführung hat diese Aufführung der Partie für mich nichts gebrannt. Das Jahr als Zeit ist bekannt, desgleichen Hans Springner als Deibel und Paul Goller als Chorus. Die Mary Jane Plösch als Senta, eine freundliche Leistung. Am Ende hat Gaebler Blumana, der die Partien Lynde der Oper mit Erfolg bewältigt. Das Rollenbesetzung ist nicht ideal. Das orchestrale Gedeihen schenkt das Werk mit dem üblichen Danks.

**Johannes Schaf.**

Im 1908 war er ein Redakteur in der Literatur. Er arbeitete mit Leo Holz zusammen an einer Zeitschrift „Sene Schaf“, was heute die beiden Namen in einem Atem mit „Schaf und Schaf“ über „Schaf und Schaf“. Gaeblers Leistung ist nicht nur ein Charakteristikum, sondern ein Zeichen für die Zeit, was man auch heute noch sagen kann. Gaeblers Leistung ist nicht nur ein Charakteristikum, sondern ein Zeichen für die Zeit, was man auch heute noch sagen kann. Gaeblers Leistung ist nicht nur ein Charakteristikum, sondern ein Zeichen für die Zeit, was man auch heute noch sagen kann.

Rebungen Bonfels, so dürfte er inzwischen auf leibhaftes Interesse bei seiner geistreich verfaßten Zeitschrift rechnen. Seine Verdienste sind nicht gering. Als der Naturalismus die Herrschaft antrat und dem verlogenen Schicksal der poetischen Lehren den Kampf ansetzte, jenen künftigen Worten, die die Schwermüdigkeit der Gründerjahre beherrschten und aus lauter Verlegenheit, woher sie den nötigen Schwingen beziehen sollten, die demselben Reizgeheimnis plündern — nicht die wahrer, sondern eine zufällige — im Feuilleton der Geibel, Dahn, Wildenbrunn, Baumhage, kamen die aufrechte Schicksalsfinder, die sich um Johannes Schaf und Leo Holz bemühten, wie ein reines Genie. Es ging natürlich nicht ohne Schwermüdigkeit ab. Die jungen Dichter schrieben mit dem unbedeutenden alten Pöbel auch manches Wertvolle und Reizvolle in die Erde — ähnlich wie jene Revolutionäre der Weimarerzeit: der junge Schiller, sein Jüngling Schubarth, wie Arnold Lang und Maximilian Klinger mit der literarischen Form sehr geschicklich umzugehen. Was uns namentlich in Hauptmanns Dramen deutlich anfallt: man betraufte die Revolution mit Weisheit. Die Schicksalsfinder gewöhnten sich daran, mit den Händen in der Tasche und mit dem Rücken nach dem Publikum zu spielen. Ueber der Weisheit bewußt man die Schönheit. Und in Gend mit diesem literarischen Naturalismus ging der modernere, der die Ästhetik der Weimarerzeit, Berner, Ferdinand Keller, Hermann Prell aus dem Jahre 1849. Die Zeitschriften der Weimarerzeit, Siebogh, Corinck, sind in der bildenden Kunst, was Hauptmann, Holz, Schickel in der Literatur gewesen sind.

Ich felle Johannes Schaf nicht in eine Linie mit ihnen. Er ist ein führender Persönlichkeit. Inzwischen hat er auf die großen Reizgeheimnisse hingewiesen, die die soziale Idee in der Dichtung enthalten, auf den Belgier Verhaeren (franz. Verhaeren) und besonders auf den Amerikaner Walt Whitman. Er sagte besser als einer in Deutschland, daß wir diesen genialen Geistes keinen Gehör an die Seite zu stellen hätten, daß wir zwar die sozialistische Dichtung begrüßten, aber nicht die sozialistische Poesie. Bürgerliche Reize werden sich wieder einmal betragen und wir haben zu oft, anzusehen: Jetzt bringt der Jahr wieder keine wertvolle Politik ins Spiel! Eine zu werden, daß es sich hier um Kapitalismus als Weltanschauung, als Kulturereignis, nicht um ein Charakteristikum handelt! Wer ist heute es längst angekommen, bürgerlichen Reizgeheimnisse diesen literarischen Reizgeheimnisse. Es ist in diesem Zusammenhang vollkommen gleichgültig, ob Johannes Schaf Kapitalismus ist oder nicht. Es genügt, festzustellen, daß er die Weimarer Reize für die Schicksalsfinder, der der sozialistischen Idee eigenständig ist — jene Kraft, die einmal auch Schaf's Kapitalismus in ihren Jahren ließ, als er „Die Reize“ schrieb. Unter dem üblichen Namen,

der am Sonnabend aus seinen Werken heraus, hätte niemand einen Führer, einen Revolutionär benannt. Was er zu bieten hatte, waren gute Beobachtungen aus der Natur, die sich aber nicht in jene Regionen der Phantasie erhoben, aus denen Arno Holz im „Phantasia“ oder gar Christian Morgenstern als neue Schöpfer ihre Schöpfungen ansetzen wie Gott aus freibühnen Lager: und er sah, daß es gut war. Der Mangel an schöpferischer Phantasie, der durch alle Schärfe der Wahrnehmung nicht wettgemacht wird, bedingt auch einen Mangel an Humor. Der Phantast in der Weimarerzeit bleibt ein Schemen, wird nicht lebendig wie die ausgezeichneten Typen in Maubods „Gungelbaffor“ oder in den besten Erzählungen des köstlichen Theodor Fontane. Bei ihnen offenbar der Naturalismus seine eigentlichen Schwächen, die es verständig machen, daß eine expressionistische Richtung in die Breite bringen mußte. Schaf's Leistung ist ein mühsames Streichen und Kirzeln. Er redet viel von „Geld“ und „Mun“ und vergißt, daß er mit der hohen Bezeichnung keine Farbenvorstellung vermitteln kann. Es ist dieselbe Verwechslung der Poesie mit der Malerei, die einen Polak verführt hat, auf vielen Seiten das Aussehen eines Raumes zu beschreiben ohne Rücksicht auf jenes grundlegendes ästhetische Gesetz, das der alte Leffing schon in seinem „Laokön aufgestellt hat: der Maler stellt ein Nebeneinander dar, ein Ueberhöhtes, der Dichter dagegen ein Nacheinander. Seine Aufgabe kann nur sein, Entwicklung, Fortschritt, Handlung zu geben, nicht Zustand. Malerische Einzelzüge, die nebeneinander stehen sollten, werden stets auseinander fallen, wenn man sie in langer Folge, getrennt voneinander, aufstellt.

Man braucht noch nicht einmal den Flug ins Reich der freischaffenden Phantasie zu wagen, um eine bürgerliche Wirkung zu erzielen. Dellois v. Silencton hat in seinen ganz realistischen Gebilden gezeigt, wie man durch geschicktes Herausmodellieren der wesentlichen Züge, durch ein Aufheben ganz weniger, geschickt berechneter Reize, auf dem Boden der Wirklichkeit ein edler Poet sein kann. Dieses Agieren aber ist Johannes Schaf nicht gegeben. Es ist recht nicht im Fortschritt. Er liegt in gleichmäßigem Lottfall, mit reißloser, erwidender Stimme. Warum läßt man überhaupt die Schriftsteller ihre eigenen Werke hockeln? In der Regel stehen sie ihnen nicht unbedungen genug gegenüber, um sie gut wiederzugeben. Wer verlangt von einem Komponisten, wenn der nicht Apollonmischer von Beruf ist, daß er seine Kompositionen selber dirigieren soll? Der soll Be a h m s ist typisch. Bedauerlich, wenn er eine eigene Sinfonie dirigiert, daß es eine furchterliche Enttäuschung. Die Dichter mögen das Rollen des Lesers überlassen, die sich darauf verstehen. Und der „Berliner Morgenblätter“ wäre gut daran, das Publikum mit diesen von Dialekt getriebenen und gegen die elementarsten Regeln der Wortkunst verstoßenden häßlichen Versuche zu beschützen.

zur unpreussischen Herrschaft und wenn in Bayern große Gefahren für uns sichtbar wurden, konnten wir uns auf die Kurhessenberger Arbeiterschaft verlassen. Arbeiter Nürnberg! Ein Tag kann kommen, wo das Schicksal der Republik in euren Händen liegt. Der Tag wird Euch aber auch zeigen, daß eine große Macht nicht nur in Deutschland, sondern in der ganzen Welt zu Land und Frau hinter Euch steht. (Beifall.)

Schwer sind die Aufgaben, die die geeinigten Parteien zu erfüllen hat. Wir wissen, daß wir den Leidenden Massen nicht die Erlösung von ihren Leiden verschaffen können. Wir wissen, daß der Zusammenschluß unserer Parteien nur Schlimmeres verhindern kann.

Dann warnen wir die Arbeiterschaft heute auch vor drittem, die nicht helfen, die ihre Lage nur noch trostloser gestalten würden. Wir rufen den Arbeitern, die heute noch den Vordrängen der Dritten Internationale folgen, zu: Laßt Euch nicht mißbrauchen, kommt zu uns! Schließt unsere Reihen, dann kann nicht Sorge und Not hinein.

Schwierigkeiten sind dazu da, daß sie überwunden werden — Meinungsverschiedenheiten müssen in brüderlichem Geist ausgeglichen werden. Dann wird unerschütterlich vor uns stehen das Wort: Einigkeit! In diesem Sinne bitte ich Sie, einzustimmen in den Ruf: Es lebe die Vereinigte sozialdemokratische Partei, es lebe die völkervereinende internationale Sozialdemokratie!

Die Delegierten brachen in begeisterte Hochrufe aus und sangen das Lied: „Auf, Sozialisten, schließt die Reihen!“ Gegen 12 Uhr mittags wurde der Parteitag geschlossen.

### Parteitag der Unabhängigen.

Der letzte Parteitag der Unabhängigen in Gera ist erst am Sonnabend beendet worden, so daß wir nicht in der Lage waren, über den Schluß nach Nürnberg zu berichten. Ueber die wichtigsten Vorgänge unterrichtet der folgende kurze Bericht:

Die letzte Sitzung des unabhängigen Parteitags wurde mit dem Schlußwort Ledebours eröffnet. In Anbetracht der Ausichtslosigkeit seiner Bemühungen, den Parteitag umzustimmen, sagte er sich sehr kurz und beschränkte sich in der Hauptsache darauf, den Nachweis zu führen, daß die Einigung mit der Sozialdemokratischen Partei die Preisgabe der revolutionären Grundzüge der Unabhängigen Partei bedeutet.

Hierauf erklärte Robert Dittmann, daß er seine gestern eingebrachte Entschließung zur Koalitionspolitik zurückziehe. Dann gab es für die Delegierten des Parteitags eine Ueberraschung. Mit stürmischem Beifall nahmen sie die Mitteilung des Vorsitzenden entgegen, daß Dr. Rosenfeld mit zur neuen Partei gehe. Zur Begründung dieses Schrittes erklärte Rosenfeld, die Resolution Dittmann, und vor allem die große Zahl der Unterschriften habe ihn gezeugt, daß auch in der neuen Partei die großen revolutionären Grundzüge der Unabhängigen Partei hochgehalten werden.

Dann schritt man zur Abstimmung. Für den Antrag Ledebours stimmten nur 7 Delegierte, während der Antrag Crispian gegen 9 Stimmen angenommen wird. Damit ist also auf Grund des Aktionsprogramms und der organisatorischen Vereinbarungen die Vereinigung mit der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands beschlossen. Mit stürmischem Beifall begrüßt der Parteitag dieses Ergebnis.

Kein Wunder, daß nicht mehr viel Aufmerksamkeit für die Erklärung der Opposition vorhanden war, die Dittmann verlas. Darin wird gesagt, daß die Preisgabe der bisherigen Grundzüge der Unabhängigen Partei gegen die Interessen des Proletariats verstoße. Die Mitglieder werden aufgefordert, der alten Partei die Treue zu halten.

Mit einem begeisterten aufgenommenen dreifachen Hoch Dittmanns auf die Vereinigte sozialdemokratische Partei Deutschlands schließt der letzte Parteitag der Unabhängigen Partei.

### Gegen monarchistische Amtsblätter.

Der preussische Justizminister hat folgende allgemeine Verfügung erlassen:

Der Landtag hat bei Beschluß des Staatsministeriums zu erlauben, alle Behörden und Verwaltungen aufzufordern, amtliche Bekanntmachungen den für die Veröffentlichung bestimmten Publikationsorganen zu entziehen, wenn diese Organe Bestrebungen dienlich sind, die auf Wiederherstellung der Monarchie oder gegen den Bestand der Republik gerichtet sind und an deren Stelle amtliche Publikationsorgane zu schaffen.

Diese Entschließung teile ich den Justizbehörden zur Kenntnisnahme mit und weile auf die Bedeutung hin, die ihrer Durchführung zukommt. Die Oberlandesgerichtspräsidenten und Generalstaatsanwälte ersuche ich, bis zur Schaffung örtlicher amtlicher Publikationsorgane der Angelegenheit fortgesetzt ihre besondere Aufmerksamkeit zuzuwenden.

### Die geschlagene Klassenjustiz.

Der Prozeß gegen die Menschenhändler vom Freikorps Auia, die in den Kapp-Lagen die berüchtigte Folterkammer in Breslau eingerichtet und Dutzende von Gefangenen sadistisch mißhandelt haben, dürfte noch in Erinnerung sein. Die Folterkammer hätte die Unteroffiziere Bistup, Breiffa und Walker wegen dieser Dinge zu längeren Gefängnisstrafen verurteilt. Das Reichsgericht aber hob diese Entscheidung auf und erklärte die Angeklagten der Amnestie für teilhaftig mit der seltsamen Begründung, daß ihre Handlungsweise nicht ausschließlich auf Noheit zurückzuführen sei.

Dieser Urteil hat nun eine Konsequenz gehabt, die das Reichsgericht sich schwerlich hat träumen lassen. Der preussische Amnestie-Ausschuß hatte nämlich dieser Tage den Fall eines Arbeiters aus den Kapp-Lagen zu behandeln, bei dem Noheit mitspielte, während die Tat als solche aus politischen Motiven hervorgegangen war. Der Ausschuß fällte hier eine prinzipielle Entscheidung, indem er auf das Reichsgerichts-urteil in Sachen Bistup und Gewoffen Bezug nahm. Nach dieser Entscheidung ist die Amnestie nur dann zu verfahren, wenn die Tat ausschließlich auf Noheit beruht. Nachdem das Reichsgericht, so folgerte der Ausschuß, diese weißherzige Auslegung den Zeitnehmern am Kapp-Putsch zugebilligt hat, kann sie den Verteidigern der Republik gegen den Kapp-Putsch nicht verweigert werden. Der Preis der zu Amnestierenden wird durch diese grundsätzliche Entscheidung wesentlich erweitert.

Das Reichsgericht wird freilich sagen, daß es diese Folgerung gar nicht gemollt habe.

## England gibt nach.

Die Pariser Beratungen zwischen Frankreich, England und Italien haben zu einem Ergebnis geführt, das deutlich ein Nachgeben Englands erkennen läßt. Es ist eine gemeinsame an die Türkei zu richtende Note beschlossen worden, durch welche zu einer Friedenskonferenz eingeladen wird. Die Einladung an die Türkei erkennt die Maritimgrenze mit Einschluß Adria-nopels an, außerdem die türkische Souveränität über die Meerengen unter Kontrolle ihrer Neutralität unter der Bedingung, daß die fremdlichen Armeen die neutrale Zone nicht überschreiten.

Nach einer Meldung aus Konstantinopel ist von der türkischen Regierung amtlich mitgeteilt worden, daß England bereit sei, den türkischen Nationalpakt zu akzeptieren und Osttrazien zu räumen, wenn Kemal für die Wahrung der Neutralität der Meerengen Garantien gebe und die Regierungen von Angora und Konstantinopel vereinige. England sei zu einer Konferenz mit den Vertretern Kemal-Paschas in Konstantinopel bereit und schlage als Zeitpunkt den 26. September vor.

Das englische Bureau Reuters meldet aus Konstantinopel, daß die alliierten Oberkommissare dem Großwesir und dem Vertreter der Angoraregierung die Einladung übermittelt haben, Abgeordnete zu einer Konferenz zu entsenden, auf der ein Friede zwischen der Türkei und Griechenland sowie den alliierten Mächten zustande gebracht werden soll. Der Sonderberichterstatter der „Daily Mail“ drückt, daß die Einladung der Alliierten angenommen werden wird, daß Kemal jedoch das Ersuchen stellen wird, Kuzlan ebenfalls an der Konferenz teilnehmen zu lassen. Lloyd George, der englische Ministerpräsident, hat in einer Aussprache an Journalisten erklärt, Ziel der britischen Politik sei die vollständige Freiheit der Meerengen unter Oberaufsicht des Völkerbundes im Interesse aller Nationen. Nach einer Meldung des W.-B. begrüßt die Londoner Presse den in Paris in der Frage des nahen Ostens erzielten Beschluß und zollt der Haltung Lord Curzons Anerkennung. Die den Kemalisten gemachten Zugeständnisse werden hervorgehoben. Von Zugeständnissen der Kemalisten kann allerdings nicht gut geredet werden, viel richtiger beurteilen die Situation die in Konstantinopel weilenden Engländer, die nach einer Meldung der „Times“ der Auffassung sind, die britische Regierung habe wieder einmal drohend und pompös geredet, dann aber nachgegeben.

Das Nachgeben Englands kam zur rechten Zeit. Kemalistische Kavallerie war bereits in der Nähe von Tschanak in die neutrale Zone eingerückt. Auf Grund der Pariser Abmachungen ist es den Engländern gelungen, die Truppen zu einem freiwilligen Rückzug zu bewegen.

### Nochmals kapitalistische Ethik.

Die „Volksstimme“ hat in ihrer Nr. 216 einen kleinen Artikel von mir gebracht, in dem ich nachgewiesen habe, daß gegenwärtig im allgemeinen die Käufer dem Verkäufer einen Zuschuß zu dessen Betriebskapital zahlen, der ihnen niemals zurückgegeben wird. Als Gegner meiner Behauptungen wendet sich in Nr. 218 der „Volksstimme“ ein Genosse gegen mich, der seinerseits behauptet, „gemeinbar“ sei der Vorgang so, daß aus den Beispielen der alten und der neuen Waren zusammen ein Durchschnitts-Verkaufspreis für beide erproben wird. Derartige Fälle sind mir auch bekannt, sie kommen hauptsächlich in der Konfektionsbranche vor. Aber das ist nicht „gemeinbar“, sondern gemeinsam spielt sich der Vorgang nach dem Muster ab, das ich in Nr. 216 geschildert habe. Um meinen Gegner zu überzeugen, will ich mitteilen, daß ich meine Behauptungen, wie ich sie in Nr. 216 aufgestellt habe, wenige Tage zuvor auch in einer Versammlung in kürzester Form ausgesprochen habe, in der fast die gesamte Kaufmannschaft des Ortes anwesend war, deren Vertreter das Recht auf Erhebung des Wiederbeschaffungspreises für die Verkäufer in Anspruch genommen hatte. Niemand hat mir widersprochen. Nur zwei Tage später erschien in einer Lokalzeitung dieses Ortes eine Art Aufklärung hierüber aus der Feder eines der führenden Kaufleute dieser Stadt. Aber auch hier kein Wort der Einräumung, sondern der Entschuldigung in dieser Form: „... weil die Großhändler täglich höhere Preise fordern... weil sonst der Kleinhändler Gefahr läuft, daß er eines Tages sein Betriebskapital mehr hat...“ usw. Also kein Bestreiten meiner Behauptungen, sondern die Bestätigung dessen, was ich in Nr. 216 gesagt habe.

Wenn aber mein geschätzter Gegner und die Leser einen gemächlicheren Beweis dafür haben wollen, daß in der Tat die von mir behauptete Zuschußzahlung des Käufers zum Betriebskapital des Verkäufers eine allgemeine Erscheinung ist, so mögen sie sich noch einmal die „Volksstimme“ Nr. 210 vom 8. September vornehmen und auf der ersten Seite, zweite und dritte Spalte den Bericht mit der Überschrift „Einzelhandel und Preisgestaltung“ lesen. Da finden sie gleich im Anfang die dem Reichswirtschaftsminister vorgetragene Frage der Einzelhändler, „daß der Einzelhandel gar nicht anders könne, als den Wiederbeschaffungspreis, als welcher der Lagepreis anzusehen sei, seinen Verkaufspreis zugrunde zu legen. Also nicht den Anschaffungspreis, sondern den Wiederbeschaffungspreis. Uebrigens empfehle ich den Lesern dringend, die letzten drei Zeilen dieses Berichts mit besonderer Aufmerksamkeit zu lesen. Der Minister verweist da die sofortige Anpassung der Preise an die Wiederbeschaffungspreise.

Mein parteigegenständlicher Gegner kritisiert meine Behauptung, daß der Handel niemals etwas von seinem Betriebskapital einbüßt. Es ist mir gar nicht eingefallen, eine derartige unflinckige Behauptung aufzustellen. Ich möchte doch bitten, etwas aufmerksamer zu lesen und nicht herauszufehen, daß ich vom Handel so viel verheißt wie ein neugeborenes Kind. Auch meine Äußerung über den Wucher hat mein Kritiker mißverstanden. Ich habe geschrieben, daß es „an sich“ als Wucher anzusehen ist und daß die Bestrafung erfolgen „müßte“ (nicht „muß“). Diese Ausdrucksweise läßt schon darauf schließen, daß irgendeine Abchwächung erfolgen wird, und sie ist in den darauf folgenden Sätzen erfolgt, die von ebensolchem Vordrängen und Gefährdung der Rundschauverfälschung sprechen. Die Abchwächung wird eine totale durch den Satz: „So wird es wohl bei dem gegenwärtigen Zustand bleiben müssen.“

Zum Schluß habe ich präzise erklärt, was ich beabsichtigt habe. Nämlich objektiv nachzuweisen, daß die erwähnten Vorgänge, so unabweisbar sie sind, nichts anderes darstellen als eine Zuschußzahlung des Käufers zum Betriebskapital des Verkäufers, das niemals zurückgezahlt wird und daß man das nicht vergessen möge. Die Wahrheit dieser meiner Behauptung läßt sich im Ernste gar nicht bezweifeln. Es kann auch nicht Rede davon sein, daß ich in jedem Händler einen Wucherer sehe. Ich habe ja genau ausgeführt, daß die gegenwärtige Praxis gar nicht zu vermeiden ist, und ich würde vermuthlich selbst daselbe Verfahren eingeschlagen gezwungen sein, wenn ich mein ehemaliges Handelsgeschäft noch betriebe. Das von meinem Gegner angeführte Beispiel der Konsumvereine ist trügerisch verfehlt, als dort das auf die eine oder andere Weise gezahlte Betriebskapital immer Eigentum der Einzelhändler bleibt, was in privaten Geschäften nicht der Fall ist. Hier zählt in zahlreichen Fällen der Käufer einen Preis, der viel höher ist, als dem Anschaffungspreis entspricht. Er leidet nicht nur unter der Teuerung, sondern auch unter der Unterbezahlung in Form des vorgebuchten Betriebskapitals.

Mit dieser Erklärung, die zum Teil auch die Ausführungen des dritten Empfänders richtigstellt, können wir die Erörterung wohl als abgeschlossen betrachten.

**Dollar** Amtliche Notiz vom **1412 Mark**  
Sonnabend 1405  
Montag mittag ca.

### Notizen.

**Wiederanbau ohne Ausbeutung.** Die auf den 22. September in Köln vereinbarte Zusammenkunft der Leiter des Aktionskomitees der zerstörten Gebiete, vertreten durch den Bürgermeister von Reims, Koch, den Beigeordneten für St.-Quentin, Grisel, und der Mitglieder Gramdach und Cordier, und der Vertreter des Verbandes sozialer Baubetriebe, vertreten durch sein Ausschussmitglied Silberstein und seinen Geschäftsführer Dr.-Ing. Wagner, hatte den Zweck, zwischen den beiden Organisationen ein Verständigungswort abzukommen zu vereinbaren, das die in der Öffentlichkeit beider Länder kritisierten Schwächen des Abkommens Stimmes-Überfuss beseitigt und unter Ausschaltung spekulativen Gewinnstrebens sich in erster Linie auf die Geschädigten Nordfrankreichs einstellt, während es andererseits die Interessen des Deutschen Reiches berücksichtigt. Die Vertreter beider Länder haben sich über den materiellen Inhalt des abzuschließenden Vertrags grundsätzlich geeinigt und vereinbart, Anfang Oktober in Berlin erneut zusammenzukommen, um den Vertrag zum Abschluß zu bringen.

**Ein Hilfs-Hundertmarktschein.** Wie die „Völkische Zeitung“ erfährt, wird in den nächsten Tagen ein Hilfs-Hundertmarktschein herausgebracht werden. Zur Bekämpfung der Bargeldnot sind Druckereien in einer ganzen Anzahl von Provinzstädten zum Notendruck herangezogen worden. In den nächsten Monaten werde es möglich sein, täglich 8 Milliarden Bauscheine in den Verkehr zu werfen. Im Laufe des Oktober erwartet man einen großen Rückstrom von Bargeld in die Kassen der Reichsbank.

**Beamtengehälter in Preußen.** Der ständige Ausschuss des Preussischen Landtags hielt Freitag eine Sitzung ab, um sich mit der Neuordnung der Beamtenbesoldung zu beschäftigen. Der Ausschuss schloß sich der im Reich getroffenen Neuordnung an.

**Aufruf der Gewerkschafts-Internationale.** Der Internationale Gewerkschaftsbund lenkt die Aufmerksamkeit der Arbeiterkreise auf die Lage im Orient. Er erinnert alle Arbeiterorganisationen an die Forderung der auf dem internationalen Kongreß des Internationalen Gewerkschaftsbundes in Rom angenommenen Entschließung, die alle organisierten Arbeiter zum Kampfe gegen den Krieg aufruft. Er appelliert an alle Proletarier und fordert alle Arbeiterführer zur größten Wachsamkeit und Bekämpfung jeder Gewaltpolitik auf, sowie auch dazu, zur Schlichtung des griechisch-türkischen Konflikts alle ihnen möglichen Schritte einzuleiten. Es müsse alles getan werden, um zu verhindern, daß eine neue Katastrophe über die Welt hereinbricht.

**Genutzung für Oberkassell.** Nach einer Blättermeldung aus Brüssel hat der abgehaltene Kabinettsrat endgültig die Feststellung der Besatzungsbehörde entgegengenommen, daß Deutsche keine Schuld an den Vorgängen in Oberkassell treffe und hat angeordnet, die vorliegenden Berichte festzustellen, daß die Vorgänge den Belgiern zur Last fallen. Es sei auch beschlossen worden, sofort dringliche Maßnahmen zu treffen, um ähnlichen Vorfällen in Zukunft vorzubeugen.

**Eine neue „politische“ Partei?** Wie mitgeteilt wird, ist in diesen Tagen der „Freiheitsbund“ gegründet worden. Er soll eine politische Vereinigung sein, die mit allen verfassungsmäßigen Mitteln die Verbreitung des deutschvölkischen Gedankens erstrebt. Der Bund soll sich in kurzer Zeit mit einem Aufruf an die Öffentlichkeit wenden. Die zuständigen Stellen werden gut tun, sich dieser Freiheitsbund, dessen Geburt bezeichnenderweise die „Deutsche Tageszeitung“ meldet, recht genau anzusehen. Es besteht die Ansicht, daß der neue „politische“ Verein, einen Ersatz für die aufgelösten Wöhrerorganisationen bilden wird.

### Depeschen.

**Wahltag des nationalen Blocks.**  
25. Paris, 25. September. Wie die Morgenblätter melden, wurde bei den Wahlen zum Gemeinderat in Niederbronn der Kandidat des nationalen Blocks, Weber, mit 2347 Stimmen gewählt. Der Kommunist erhielt 1961 Stimmen.

**Bernaunft und Reparationen.**  
25. London, 25. September. Die „Sunday Times“ jagt in einem Leitartikel, in dem die letzte deutsch-belgische Reparationsreglung unter Mitwirkung der Regn von England und die Verhandlungen der deutschen und französischen Regierungen zur Durchführung des Stimmes-Überfuss-Abkommens begrüßt wird, Bernaunft und die Reparationen schienen endlich zusammengekommen zu sein.

Der „Oberber“ tritt für baldige Abhaltung einer Reparationskonferenz ein und jagt, bei jeder demnächst finanziellen Reglung müßten die Vereinigten Staaten unvermeidlicherweise eine entscheidende Rolle spielen.

**Kämpfe in Sofia.**  
25. Paris, 25. September. Nach einer Meldung der „Chicago Tribune“ aus Konstantinopel wurde in Sofia der Bürgerkriegsstand verhängt infolge von Kämpfen, die sich am Freitag und Sonnabend in der Stadt abspielten, wobei 50 Personen getötet und 100 verletzt wurden. Verschiedene Abgeordnete und Parteiführer befinden sich unter den Opfern. Der Führer der Oppositionspartei wurde verhaftet.

**MAGGI'S** Suppen ersparen Fleisch und Fett

Nur mit Wasser nach Anweisung gekocht, erhält man daraus wohlschmeckende, kräftige Suppen. Viele Sorten, wie: Eiernudeln, Eiersterchen, Reis, Ochsenchwanz, Erbs, Erbs mit Speck, Pilz usw. bieten reichliche Abwechslung.

Man achte auf den Namen **MAGGI** und die gelbrote Packung.







Nachrichten aus der Provinz.

Kreis Wangleben.

Wangleben, 25. September. (18900 Mark Pacht für einen Morgen) ergab die Kirche bei der Verpachtung des 42 Morgen großen Pfarrwiesenackers...

Kreis Wolmirstedt-Neuhaldensleben.

Neuhaldensleben, 25. September. (Theaterabend) Die erste Vorstellung von Rühmlein des Magdeburger Stadttheaters hatte künstlerisch einen guten Erfolg...

Kreis Jerichow 1 und 2.

Sarg, 25. September. (Der Singschülerchor) über Werden und Betragen im Weltall, den der Kosmolog Schwarz im Auftrag des Arbeiter-Bildungsausschusses hielt...

Kreis Salze.

Salze, 25. September. (Stadtoberordneten-Sitzung.) Zunächst wird die Wahl des bestbehaltenen Magistratsbeamten vorgenommen. Die Furchung dieser Stelle ist von der Regierung genehmigt...

120 000 Mark bereitgestellt werden. Die Turnhalle soll elektrifiziert werden; die Anlage kostet 8000 Mark. Die Nachzahlung an die Lehrer der Fortbildungsschulen erfordert 23 000 Mark...

Schneebeck, 25. September. (Die Parteierbarmtinn) am Freitagabend im „Stadtpar“ war gut besucht. Parteisekretär Genosse Adam (Stahlfabrik) sprach über „Die Not der Zeit und die Einigung der sozialdemokratischen Parteien“...

Unterbezirk Staßfurt-Achersleben.

Achersleben. (Eine Verbilligung der Kartoffeln) steht ein Gesuch des Volkspolizeiamts an den Landwirtschaftlichen Verein in Achersleben an. In den letzten Jahren hatte der Verein immer beschlossenen, den Genuß von Kartoffeln zu fördern...

Altmarkt.

Gardelegen, 25. September. (Eine unglückliche Nothheit) Ein an Krämpfen leidender junger Mann erlitt in den Anlagen einen Unfall. Der Hilfslose wurde ohne Rücksicht auf seinen Zustand von Dieben böslich ausgeplündert...

Sarg.

Blankenburg, 25. September. (Vier Wochen Gefängnis wegen Mißhandlung) und 3000 Mark Geldstrafe erhielt die Milchhändlerin Heydecke vom Schöffengericht publiziert...

Thale, 25. September. (Von der Leupoldstraße in den Tod.) An der landschaftlich schönsten Stelle des Bodetals starb sich ein junges Mädchen in die Bode. Sie litt seit dem Tode ihres Bräutigams im Kratze an Schwermut...

Kleine Chronik.

Mütter setzen ihre Kinder ans. In einem Hause der Köpenicker Straße in Berlin wurde auf einem Treppenaufgang im ersten Stock ein 4 Wochen altes Mädchen gefunden...

Der Berliner Zoo wird geschlossen. Alle Bestrebungen von privater Seite, die Schließung des Berliner Zoologischen Gartens während der Winterzeit zu vermeiden, sind nunmehr eingestellt worden...

Milliardendiebstahl in Berlin W. Einen eigenartigen „Rekord“ haben Einbrecher aufgestellt, die der Witwe eines Diplomaten in der Landwehr Straße in Berlin einen Besuch abstatteten...

Der gestohlene Engel. Ein 1 Zentner schwerer Engel wurde von der Berliner Kriminalpolizei beschlagnahmt. Einer Streife der Schutzpolizei waren nachts zwei Männer aufgefallen...

Peter Karn.

Von Graf von Holzgogen.

(5. Fortsetzung.)

Wieder hat der in diesen trübseligen Tagen etwas für Peter Karn gemacht. Einmal ein herrliches prächtiges Dandyschreiben von Franz Dingelberg...

Peter Karn hat sich nicht geirrt, als er sich zu dieser Stelle schickte. Was hat der Herr Graf von Holzgogen gemacht? Er hat sich nicht geirrt...

Am besten war's schon, finanzierte er, wenn ich mir die Loni mit einem energiegelassen Aus dem Sinn reißer könnte. Schmerz freilich wider als ein Wadzahl, aber besser war's doch...

auffehen, auch wenn er von ihrem Gelde lebte und nur selten ein Geringes dazu verdiente. Er tat ihr also im Grunde genommen vielleicht gar kein Leid damit an, wenn er sie ohne Liebe zum Worte nahm...



Rucksäcke
Schlafdecken
Hängematten

Mechanische Plan- und Sackfabrik



Carl Winter

MAGDEBURG 1
Kronprinzenstrasse 6
Fernspr. Nr. 8332 u. 1330

Hermann Förster Schillstraße 2
Sack- und Planen-Fabrik
Telephon 1708 und 663
Säcke und Planen kauf- und leihweise



: Bauhütte :
Magdeburg

Reserviert für

Allgemeine Elektrizitäts-
Gesellschaft Magdeburg

Installations-Bureau, Kaiserstr. 65

Brennstoff-Ersparer „Aeosolo“
für Industrie, Haushalt und Gewerbe
Breiteweg 128. Fernr.-Nebenstelle 319

Zentralheizungs-Anlagen

E. A. Müller & Co.
Fernsprecher Nr. 2675 Schüllerstraße Nr. 43

Reserviert für Firma

A. J. Neckel, Isoliergeschäft
Olvenstedter Straße 25

Hermann Habener Morgenstr. 27
Reparaturanstalt elektr. Maschinen und Apparate

Friedrich Schoof Müllergasse 33
Maschinen-Reparaturwerkstatt der gesamten Industrie

BOHME & CO.
Rudolf Niesche, No. 40 Kaiserstraße Nr. 40

Adolph Behrendt, Magdeburg, Bismarckstrasse 11.
Fernspr. 6870, 71 u. 72. Adolphe-Schokoladen und
Zuckerwaren. Bill. Bezugsquelle f. Wiederverkäufer

Rudolf Boye Turmschanzen-
strasse 1a
Sirup- und Kunsthonigfabrik
Verlagt die führenden Marken Rotkäppchen und
Grün-Rot!

Reinhardt Kakao
Schokoladen
Zuckerwaren- und Marmeladenfabrik

Weinreich & Reinecke
Zuckerwaren- und Schokoladenfabrik

FRANZ DIEKE, Bülowsstraße 13
Nusschokoladenfabrik

Raucht „Teomü-Tabake“
Theodor Müller, M.-Neustadt
Ehrlich in den Spezialgeschäften

Ludwig Kortum Müllergasse 33
Engl. und Köchlich-Fabrik

Geschäftliche Rundschau
und
Zeitungs-Dauer-Fahrplan

MONOPOL-Trinkbranntweine
Klarer, Wacholder, Aquavit, Kümmel
Grossvertrieb für den Bezirk Magdeburg:
Monopolbranntwein-Vertriebsgesellschaft m. b. H.
Magdeburg, Olvenstedter Strasse 48

Reserviert für

Alb. Ullrich & Co., Zuckerwarenfabrik

Saccharin-Fabrik, Aktiengesellschaft

vom. Fahlberg, List & Co., Magdeburg-Südost
Saccharin — Chemisch-technische und pharmazeutische Präparate aller Art
Spezialpräparat für die Einmachezeit: Hadenon-Tabletten
Beachten Sie unsere Stände auf der Miama: Halle IV Nr. 1498 u. 1539, Halle V Nr. 5, Halle VI Nr. 205

Table with 2 columns: 'Ohne Gewähr' and 'Ohne Gewähr'. It lists train departure times from Magdeburg Hauptbahnhof to various destinations like Braunschweig-Hannover, Berlin, etc.

Gartenbaubetrieb H. O. Lübeck Baumschule: Gübser Weg, Fernspr. 3177
Samenhdlg.: Hasselbachstr. 3, Fernspr. 3254

Fahrräder und Freilaufnaben
in erstklassiger Ausführung
Metall-Industrie Schönebeck A.-G., Schönebeck a. d. E.

Salge & Schellert, Bank — Kaiserstrasse 2
Fernsprecher 1058 u. 4840. Stahlkammer.

Commerz- und Privat-Bank Aktiengesellschaft
— Kaiserstraße 27/28 und 11 Depositionskassen —

Mitteldutsche Creditbank Filiale Magdeburg

Nußbaum & Rothschild Bankgeschäft, Alte Ulrichstraße 16

Lastkraftwagen mit und ohne Anhänger
vermietet jederzeit fahrfertig mit Chauffeur
Kraftverkehrsgesellschaft Sachsen-Anh.
Telephon 531, 533, 5352

Paul Siebert G. m. b. H. Spedition
Alles Fischerufer 32/35 Alles Fischerufer 32/35

Gesellschaft f. Land- Obitz & Co.,
und See-Transporte Breiteweg Nr. 188
Fernsprecher 2039

Wilhelm Eigenwillig jun.
Spezialität — Milchtransport — Wohnungsantrag

Carl Fiering, Magdeburg-S.
Spezialität — Milchtransport —

RICHARD GROSSE Kleine Diercke-
Strasse 31.
Fahrräder und Spezialitäten — Fernruf 2235

Schwenke & Co., G. m. b. H.
Kaiserstr. 53, Fernspr. 3255 Land- und See-Transport

Albert Theuerkauf
EISEN — METALLE — MASCHINEN
— Magdeburg-Nord, Anschlußgleis —
Telephon 4755

Reserviert für
C. Schuchardt

Reserviert für
Heinricy & Schumacher

Reserviert für
Friedr. Wilh. Abel
ERICH LOHSE Weinbergstraße 1a
Fernsprecher 3545
— Pack- und Einschlagspapiere für Handel und Industrie —

Bernhard Kesten & Co.
Fernsprecher 2559
Alteisen — Almetalle — Metallrückstände
Kontor und Lager: Weinberg 15, Endelstr. 33/34

Julius Katz Schönebeck a. E.
Rohprodukte, Eisen,
Metalle, Abbruchunternehmungen

P. L. Behrendt Ebendorfer
Strasse 47
Alteisen, Metalle, Gießerei. Fernspr. 4124

Baudorff & Winter Kaiserstraße Nr. 25
Land- und See-Transport

Alfred Käufer Esdorf Platz, Hand- u. Schenck-
tische — Putzwerke —
Fernsprecher 7155

Albert Steinhoff
Kronprinzenstrasse 8 Darmhandlung Fernruf 2053

Reserviert für
Max Bahr
Sackfabrik

Steinkohlenteeröle für Heizzwecke und Diesel-
motorenbetrieb, Karbolineum, Teerprodukte jeder
Art liefert vorteilhaft ab Werk

Ring-Kompanie G. m. b. H.
Magdeburg, Breiteweg 184
Fernruf 1411 u. 6460 Fernruf 1411 u. 6460
Drahtanschrift: Ringkompanie

Paul & Co., Große Diesdorfer
StraÙe 51b
Fruchtsaftpresserei u. Likörfabrik, Spezialität: Edelliköre

Thurm & Beschke
Magdeburg Fernruf 901, 910, 7068
— Lacke für Industrie —

Kirchheim & Co.
KC-Motoren zum Einbau in Fahrräder
KC-Motorräder

Gustav Friese & Co. Nachtweide Nr. 82
Holzpanzinen, Tuch- und Pflischpantoffel
Schuhwaren aller Art

Tempel & Otto, Wilhelmstr. 15
Likörfabrik, Weinhandlung, Dampf-Kognakbrennerei

Otto Grunow Nachfl., Harzdorfer Straße Nr. 6
Gewürzmühle — Spezialität alle Gewürze,
— garantiert rein in jeder Packung —

Richard Fritzsche, Insleber Str. 16
Schuh- und Pantoffelfabrik

Olivonapf!, das gute Seifenpulver!

Schokoladen-Großhandlung
Otto Jacobs
Fernspr. 8400 Geschäftsst. 8-6 Uhr Franckestraße 6

Orket-Rauchtabake
sind die besten!
Herstell.: Ortloff & Kettner, Zigarr.- u. Tabakfabrik
Magdeburg — Fernsprecher 1533

Walter Voß, Magdeburg-Neustadt,
— Nachtweide 80 —
Eisenhandlung
Fernsprecher Nr. 5789 kauft stets Fernsprecher Nr. 5789
Kernschrott — Gußbruch — Späne — Blechschrott
Kesselmaterial — Schneideisen

Muttern, schwarze Schrauben und Nieten
aller Art sofort ab Lager lieferbar
Hutmacher & Winkler
Magdeburg, Wittenberger Straße 17 — Handelshafen
— Telephon 7714 —

Carl Friedr. Schmidt, Prälatenstr. 21
Korkenfabrik — Großhandlung
Spezialitäten: Scheuertücher, Bindfäden, Bürstenwaren

Adolf Schanz No. 23 Wasserkruststr. Nr. 23
Zigarren-Fabrik — Nur an Wiederverkäufer —

Magdeburger Kabelwerke A.-G.
Telephon 6432 u. 7478 Magdeburg Telephon 6432 u. 7478
Stahl- u. Eisendrahtseile aller Art, blank u. verzinkt
Stiftdrähte, Hanftaue — Taifun-Trossen DRGM

Oscar Fehmel, Breiteweg 264
Maschinen und Utensilien
für das graphische Gewerbe

Martin Janetschek Rogauer Straße Nr. 5
Spezialität — Möbeltransport — Lagerung —

Telefon-Anlagen
Mitteldutsche Privat-
Telefon-Gesellschaft
Breiteweg 11.
Telephon 1480 und 1486

